



Handgemachte SCHÖNHEIT

Liebe zum Detail. Im Interview spricht der Plastische Chirurg Franz Maria Haas über seine Liebe zur Handchirurgie, die Angst als Feind, Schönheitsideale und die Gefahr von Social Media.

Zu Ihren Steckenpferden zählt nicht nur die Plastische Chirurgie, sondern auch die Wiederherstellungschirurgie und besonders die Handchirurgie. Wie hat sich das ergeben?

Die Liebe zur Hand entstand schon in meiner Studentenzeit, wo ich jahrelang als Demonstrator auf der Anatomie gearbeitet habe. Für mich persönlich ist die Hand das anatomisch komplexeste Funktionsorgan. Es gibt nichts Vergleichbares. Und in meinen ersten Jahren auf der Plastischen Chirurgie lag mein Tätigkeits-Schwerpunkt vor allem auf akuten Handverletzungen. Die hohe Frequenz der Eingriffe hat natürlich meine Beziehung zu dieser Spezialdisziplin forciert.

Was genau fasziniert Sie an der Hand?

Die Motorik und Sensibilität sind in diesem Organ in perfekter Harmonie kombiniert, wie in einem Mikrokosmos. Außerdem ist sie unser Sozialorgan, das wir quasi ständig benutzen. Ihre Wichtigkeit erkennt man erst, wenn ein Funktionsver-

lust stattfindet. Für mich persönlich verbindet die Hand die gesamte Chirurgie – Gefäße, Sehnen, Nerven und Knochen werden auf engstem Raum vereinigt. Das ist medizinisch gesehen sehr spannend und herausfordernd. Und die Herausforderung hat mich schon immer gereizt.

Bleiben wir kurz bei Ihrem Beruf: Was ist das Wichtigste daran?

Dass man sich selbst treu bleibt und Behandlungen nur dann ausführt, wenn man auch dafür besonders qualifiziert und ausgebildet ist. Man muss die eigenen Grenzen kennen. Mach das, was du gelernt hast, aber mach es gut oder noch besser als die anderen.

Ist Angst ein Feind der Chirurgie?

Angst hat in der Chirurgie nichts verloren und lähmt. Ein natürlicher Respekt,

angemessen der jeweiligen Situation, gepaart mit Erfahrung, ist aber unabdingbar. Letztlich muss jeder seine Grenzen kennen, gerade Selbstüberschätzung ist in unserem Fach fehl am Platz.

Abgesehen von Erfahrung und Umsicht: Welche Eigenschaften braucht man noch als Plastischer Chirurg?

Ein gutes dreidimensionales Vorstellungsvermögen, die Fähigkeit zu improvisieren und letztlich einen Sinn für das „Schöne“ sollte man mitbringen.

ABWECHSLUNGSREICH.
Die Handchirurgie zählt für Franz Maria Haas zu den spannendsten Disziplinen der Medizin.



ANZEIGE FOTOS: MASTER1305/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS, ANGEL_NT/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS

ANZEIGE FOTOS: PRIVAT



Univ.-Doz. Dr. Franz Maria Haas
Leiter des Zentrums für Plastische Chirurgie, Privatklinik Graz-Ragnitz

Apropos Schönheit: Glauben Sie, dass der Begriff im Wandel ist?

Ich glaube, dass sich der Begriff ständig wandelt. Der Unterschied zu früher ist jedoch, dass es durch die digitalen Medien erstmalig zu einer Beeinflussung des Begriffes gekommen ist. Schönheit wird digital verändert. Dieser Entwicklung stehe ich sehr kritisch gegenüber.

„Mach, was du gelernt hast, aber mach es gut oder noch besser als die anderen. Und vor allem: Kenne deine eigenen Grenzen.“

Univ.-Doz. Dr. Franz Maria Haas über seine Tätigkeit

Inwiefern?

Filter und Co. können das eigene Aussehen so sehr verzerren und Schönheitsbilder erschaffen, die im echten Leben nie erreicht werden können. Social Media hat eine unglaubliche Macht, Trends zu setzen, und es ist nicht leicht, sich davon fernzuhalten. Aber man muss auch damit umgehen können, was vor allem in jungen Jahren oft problematisch ist.

Sich selbst zu akzeptieren, ist quasi eine Sisyphusaufgabe: Werden wir es je lernen, natürlich zu altern?

Was heißt es denn überhaupt, natürlich,

glücklich zu altern? Ich glaube nicht, dass es ein Zeichen der Zeit ist, überhaupt gar nichts machen zu lassen. Aber wenn man darunter versteht, vielleicht jünger, besser oder frischer auszusehen, als man alterstechnisch eingeordnet wird, sehe ich kein Problem darin. Ich kann jeden verstehen, der etwas im Anti-Aging-Bereich machen möchte. Und je nach Alter kann man mit der geeigneten Behandlungsstrategie sehr natürliche Ergebnisse erzielen.

Nach wie vor gibt es ja auch das Stigma, nach Eingriffen entstellt oder maskenhaft auszusehen.

Das ist aber nicht das Ziel eines gut gemachten ästhetischen Eingriffes. Man soll die Patienten verjüngern, nicht unbedingt verändern. Es geht auch nicht darum, faltenfrei zu sein, sondern ein optisch ästhetisches Gesamtbild zu erschaffen, mit dem sich der Patient wohlfühlt.

Ein gutes Ergebnis hängt von einem guten Eingriff ab: Worauf sollten Patienten bei der Wahl des Arztes achten?

Das Allerwichtigste ist es, sich bei der Wahl auf die guten alten Werte zu besinnen. Welche Ausbildung hat der Arzt? Wie lange übt er die Tätigkeit bereits aus?

Man soll sich unbedingt Meinungen und Empfehlungen von Ärzten des eigenen Vertrauens holen (Allgemeinmediziner, Gynäkologen etc.). Oder bereits behandelte Patienten des Arztes befragen. Ich persönlich finde Mundwerbung nach wie vor am besten. Natürlich ist auch der erste Eindruck und ein Grundvertrauen wie auch Sympathie sowohl für den Arzt als auch den Patienten wichtig.

Last but not least: Die Robotik nimmt auch in der Medizin Einzug. Wie sieht die Zukunft der Plastischen Chirurgie aus?

In vielen Bereichen der Chirurgie wird bereits ausgedehnt technisch assistiert operiert und das stellt wohl auch die Zukunft dar. Gerade in der Plastischen Chirurgie steht nach wie vor das Handwerk im Vordergrund, wofür ich persönlich sehr dankbar bin.

www.haasplast.at
www.privatklinik-graz-ragnitz.at

ZENTRUM FÜR
PLASTISCHE CHIRURGIE
BRUST- UND HANDCHIRURGIE
UNIV.-DOZ. DR. HAAS

Medical
Excellence
Austria
Privatklinik
Graz Ragnitz